

# Die denkwürdige Mitgliederversammlung 1977

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **68 (1978)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Die denkwürdige Mitgliederversammlung 1977

«In Wädenswil, am reizenden Ufer des Zürich-Sees besteigt der Pilger die Bergbahn Wädenswil–Einsiedeln (jetzt Südostbahn). Dieselbe ist seit 1877 in Betrieb, hatte eine Länge von 17 km und eine Steigung bis auf 5%<sup>1</sup>. (...) Nachdem der Zug die Station Biberbrücke, wo sich die Bahn nach Goldau abzweigt, berührt und einen kleinen Tunnel durchfahren, überschreitet er die Alp, lenkt damit in das Hochtal von Einsiedeln ein, und wir befinden uns nach einstündiger Fahrt auf dem Bahnhofe des Fleckens Einsiedeln im Kanton Schwyz<sup>2</sup>.» So erlebten manche der 135 Teilnehmer an der Jahrestagung (Rekordzahl!) die Fahrt zum Klosterdorf in der inneren Schweiz.

Hauptpunkt der an den Anfang gestellten Mitgliederversammlung war die Wahl eines Nachfolgers für den zurücktretenden Präsidenten Prof. Hans Trümpy. Der Vorstand schlug für dieses wüchigen- und bürdenreiche Amt die Berner Musikologin Dr. Brigitte Geiser vor, die durch ihre Arbeit am Katalog schweizerischer Volksmusikinstrumente in die Volkskunde hineingewachsen<sup>3</sup> und in der ganzen Schweiz, nach den Worten des Präsidenten, «wohlbekannt und wohlgelitten» ist. Die einstimmig mit wenigen Enthaltungen vollzogene Wahl nahm die Erkorene «so mutig wie demütig» an. Da Prof. Trümpy nach dem Rücktritt vom Präsidium nicht automatisch im Vorstand bleibt, wurde er nachgewählt, «um seine Erfahrungen auszunützen», wie Vizepräsident Prof. Arnold Niederer verschmitzt bemerkte. Zusätzlich beschloß die Versammlung mit Applaus, Prof. Trümpy sowohl für seine wissenschaftlichen Leistungen als auch für seine Verdienste um die SGV zum Ehrenmitglied zu ernennen. Der Geehrte, als «nücherner Glarner» etwas zurückhaltend, wollte diese Würdigung nicht gerade als den Höhepunkt seiner Laufbahn bezeichnen, zeigte sich aber jedenfalls dankbar und erfreut. «Haben Sie Dank, machen Sie weiter!», rief er dem Vorstand zu.

Unter Glockengeläute begann WERNERKARL KÄLIN, Dorfhistoriker und Adlatus des Wallfahrtspaters, seinen Vortrag über das Wallfahrtswesen in Einsiedeln. Nach einer ausführlichen Einleitung kam er auf die letzten

<sup>1</sup> Diese eisenbahntechnischen Details mögen als Hommage an den scheidenden Präsidenten hier stehen bleiben.

<sup>2</sup> Dr. P.O.R. [ODILO RINGHOLZ], Der heilige Meinrad und die Meinradskapelle. In: Maria Einsiedeln. Beschreibung des Klosters und der Wallfahrt. 31. Auflage. Einsiedeln o. J. [ca. 1912], 7.

<sup>3</sup> Vgl. z.B. BRIGITTE GEISER, Die Glarner Zither. In: SVk 65 (1975), 3–9; eadem, Volksinstrumente aus dem Kanton Schwyz. In: SVk 62 (1972), 33–44 und den Bericht über die Jahresversammlung, ib. 79.

hundert Jahre zu sprechen, denen seine Ausführungen vor allem galten. So war zu erfahren, daß eine Gruppe von Pariser Pilgern 1864 die erste war, die mit der Bahn nach Luzern kam; Freiburger Wallfahrer benützten als erste die zu Beginn dieses Berichtes erwähnte Strecke Wädenswil-Einsiedeln. Im Ersten Weltkrieg schickten Soldaten Photographien und Briefe nach Einsiedeln, auch aus dem Ausland. Viele Heimgekehrte kamen 1918 zum Gnadenort, ein Teil auf den Knien vom Bahnhof her, um ihren Dank abzustatten. Seit der Tausendjahrfeier 1934 wirkt ein Wallfahrtspriester, um die zahlreichen Pilger (1976 wurden 156000 Übernachtungen gezählt) zu betreuen.

Vor dem Nachessen blieb genügend Zeit, nicht nur die Kleider der Madonna, die von einem Pater vorgeführt wurden, sondern auch die Kirche mit ihren Motivbildern und die Devotionalienhandlungen auf dem Vorplatz zu beschauen und dem vom Kanton gestifteten Apéro-Wein zuzusprechen.

Bei der Tafel, zu der sich einige Lokalprominenz eingefunden hatte, wies Kantonsratspräsident Dieziker darauf hin, daß der Kanton Schwyz stolz sei auf seine Nationalratspräsidentin Elisabeth I.; so möge auch die SGV stolz sein auf Brigitte I. Von ihr konnte er auch ein dem Gastgeberkanton schmeichelndes Wort zitieren: «Mir isch im Kanton Schwyz immer ei Wöhli». Bezirksammann Baumann hob die Festfreude der Einsiedler hervor und ermunterte die Besucher, einmal an der Fastnacht ins Hochtal zu kommen. Das Vorstandsmitglied Max Felchlin beschenkte die Teilnehmer mit dem Faksimile eines Bildes vom Bergsturz von Goldau und mit einem Kilogramm köstlicher<sup>4</sup> Schokolade aus eigener Produktion. Zu vorgerückter Stunde setzte Dr. WERNER RÖLLIN, der 1976 in den Vorstand gewählt worden ist, zu seinem Referat über Entstehung und Formen der heutigen Schwyzer Maskenlandschaft an. Der umfassende Überblick, der in sieben kluge Schlußfolgerungen ausmündete, zeigte nicht nur alte, traditionsreiche Fastnachtsfiguren, sondern auch Neuschöpfungen einzelner Ortschaften aus dem Bestreben nach einem eigenständigen Brauchtum. Die Ausführungen wurden durch Lichtbilder und durch den Auftritt zweier Maskengruppen höchst anschaulich illustriert.

Erstes Ziel der Exkursion vom Sonntagmorgen war das March-Museum in der Kraftwerkzentrale Rempen oberhalb Siebnen. OTTO GENTSCH, der Initiant und Betreuer des Museums, das der Vereinigung «March-Ring» gehört, gab eine kurze Einführung in Entstehen und Bestände der Sammlung; wie reichhaltig und wohlgeordnet sie ist, konnten die Besucher anschließend auf eigene Faust erkunden.

Beim Mittagessen in Lachen ergriff endlich die neugewählte Präsidentin das Wort. Brigitte Geiser zeigte mit vielfältigen Beispielen aus dem Volksleben, wie die Frauen hinter den Männern zurückstehen müßten. Nur in

<sup>4</sup> Der Verfasser urteilt nach dem Verzehren zweier Tafeln «en connaissance de cause»!

Schwyz sei das offenbar anders; der Kanton Gertrud Stauffachers und Elisabeth Blunschis sei der einzige, der den Innerschweizer Aussichtsberg als die Rigi bezeichne. Darum freue sie sich, gerade hier gewählt worden zu sein. Regierungsrat Heinrich Kistler dankte den Volkskundlern für ihren Besuch in Schwyz und wünschte der Gesellschaft «weiterhin so gute Arbeit wie bisher zu Gunsten von uns allen».

In der Dorfkirche Lachen gab Dr. KASPAR MICHEL einen instruktiven Überblick über die Wallfahrt zu einem nach der Legende 1531 aus dem Zürichsee gefischten Gnadenbild. Zwar ging nach 1800 der Besuch des Pilgerortes zurück, doch finden immer noch Prozessionen aus umliegenden Ortschaften statt. Die Lichterprozession am Passionssonntag wird seit 1684 fast unverändert durchgeführt, mit Teilnahme aller Gemeindebehörden und Vereine und freiwilliger militärischer Bewachung des Allerheiligsten.

Die Linthbordkapelle bei Tuggen, der Ort eines Heilungswunders, wurde von P. JOHANNES HEIM als Beispiel einer Wallfahrtskapelle von lokaler Bedeutung gewürdigt. Letzte Station des reichhaltigen Programmes war Maria Bildstein bei Benken, ein Wallfahrtsort, der nicht zuletzt durch die großen Landjugendtage eine Neubelebung erfahren hat. Er besteht aus einer Kirche mit drei Gnadenbildern, einer Reihe von Grotten mit Figuren und einem Stationenweg.

In Ziegelbrücke fand die Exkursion und damit die reiche Tagung ihr Ende; für die aufwendige Vorbereitung und die tadellose Abwicklung sei, sicher im Namen aller Teilnehmer, Frau Hofstetter und den Herren Röllin und Oeri herzlich gedankt.

Rolf Thalmann